

① **Demokratiebegriff** in der Aristotelischen Staatsformenlehre

⇒ »Die Demokratie im Staat der Athener ist die Verfassung und die Verfassungswirklichkeit der quantitativen *Gleichheit*, der *Freiheit* und der *Souveränität des Demos* in der Legislative, der Exekutive und der Judikative. Der mächtige Demos, die potenziell *unbegrenzte Souveränität der Stimmberechtigten*, im Wesentlichen der *Armen*, ist nach Sicht der Aristotelischen Lehre das Herausragende der athenischen Demokratie.«

→ Demokratie ist dort vorhanden, wo »die **armen Freien** als Majorität im **Besitze der Herrschaft** sind« und dies zu **ihrem Vorteil nutzen**

- »arme Freie« =
1. *Nichtreiche, gemeines Volk* (v.a. Bauern, Arbeiter, Handwerker)
 2. *Vollbürger**, d.h. im Besitz der Bürgerrechte (waffenfähige Männer aus athenischen Familien ↔ keine Frauen, Sklaven und Metöken [= Fremde])
- »Besitz der Herrschaft« = *Machtausübung in den Verfassungsorganen* (Volksversammlung, Exekutive, Geschworenengerichte)
- »zum eigenen Vorteil« = Handeln zum *Schaden der Gesamtheit*

⇒ **Funktionsvoraussetzung** der Demokratie:

- **Freiheit** (i.S. von Unabhängigkeit und Ungebundenheit, d.h. individuelle Freiheit [»leben zu können, wie man will«] ↔ anders als der Sklave)
- **Gleichheit** (i.S. des Alternierens von Regieren und Regiertwerden = »Rotationsprinzip«)

* nur ca. jeder 5. Einwohner gehörte zum Demos

⇒ **Charakter** der Demokratie:

- *gleiches Stimmrecht für alle*
- *freier Zugang zu den Ämtern* (Besetzung der Ämter durch Los oder Wahl)
- *häufige Ämterrotation*
- *kurze Amtsperioden*
- *absolute Souveränität der Volksversammlung*
- *Sitzungsgelder = Diäten*

② Erste und Zweite Aristotelische **Staatsformenlehre** (→ Buch [III] IV – VI)

⇒ Aristoteles Interesse an den Verfassungsformen ist zugleich ein ...

empirisches → Erfassung und Kategorisierung aller *realen Verfassungsformen*

normatives → Frage nach der *besten Verfassung* (**1.** überhaupt, **2.** je nach Gemeinwesen)

⇒ die **Erste Aristotelische Staatsformenlehre** unterscheidet *drei gute* und *drei entartete* Verfassungen nach den Kriterien ...

– *Zahl der Herrschaftsausübenden*

– *Nutzen für die Gesamtheit/Gemeinwohl* (= Erlangung eines »Gutes« als Zweck der pólis)

→ »*Sechser-Schema*«

⇒ *idealtypische* Auflistung, d.h. Vereinfachung und Kategorisierung unter Hervorhebung der wichtigsten Merkmale jeder Verfassung

Monarchie	Einer	Allgemeinwohl	Tyrannis	Einer	Vorteil nur des Tyrannen
Aristokratie	Einige	Allgemeinwohl	Oligarchie	Einige	Vorteil nur der Reichen
Politie	Alle	Allgemeinwohl	Demokratie	Alle	Vorteil nur der Armen

- **Monarchie** – insgesamt *fünf* Unterarten
 - Herrschaft *mehrerer weiser/tüchtiger* Menschen ist besser als Einmannherrschaft
 - Monarch ist an die Gesetze gebunden
 - anachronistische Staatsform (*»heute entstehen keine Monarchien mehr«*) → *fortschreitende Gleichheit*, keiner ragt an Größe hervor
- **Aristokratie** – *»Herrschaft der Tüchtigen«*
- **Politie** – *Mischverfassung* aus Oligarchie und Demokratie
- **Tyrannis** – mit Abstand *»schlechteste Verfassung«*
 - keine Bindung des Tyrannen an die Gesetze
- **Oligarchie** – *»Herrschaft der Reichen«*
- **Demokratie** – *»Herrschaft der Armen«*
 - *radikale Demokratie* gekennzeichnet durch Diäten und Demagogen

⇒ in der **Zweiten Aristotelischen Staatsformenlehre** werden die *realen Staatsformen* typologisiert, untersucht und bewertet

⇒ *empirisch-analytische* Vorgehensweise

→ Kriterien zur Unterscheidung der verschiedenen Formen der Demokratie:

- *soziale Zusammensetzung* des Gemeinwesens → Anteil der einzelnen Stände (Bauern, Handwerker, Krieger, Kaufleute) und ihre Beteiligung an den Staatsgeschäften
- *institutionelle Bedingungen* des Gemeinwesens → z.B. Zahlung von Diäten, Zugang zu den Ämtern, Verhältnis der Verfassungsorgane zueinander
- *Herrschaft des Gesetzes* ↔ oder Herrschaft der Mehrheit = Willkür

→ durch *Kombination dieser Merkmale* lassen sich mehrere (meist 4-5) Unterarten der Demokratie unterscheiden:

extreme Demokratie

- politische Beteiligung *aller Bürger*
- *Diätenzahlungen*, so daß auch die Armen politisch aktiv sein können
- Herrschaft der Mehrheit steht *über dem Gesetz*
- Beeinflussung des Demos durch *Demagogen*
- *Ostrakismos* beseitigt die besten Männer

⇒ Aristoteles stellt die extreme Demokratie mit der *Tyrannis* auf eine Stufe

gemäßigte Demokratie

- *Vermögensqualifikation* (=Zensus) für Regierungsämter
- *Ackerbauern* als Demos, die ihre politische Beteiligung aufs nötigste beschränken und lieber Beamte wählen
- *Gesetz* steht über der Stimmenmehrheit

⇒ insbesondere den **gemäßigteren Formen** der Demokratie schreibt Aristoteles einige Vorteile zu:

- *Fähigkeit zur Politikgestaltung* nimmt durch die mit den öffentlichen Ämtern verbundene *Erfahrung* zu
- *Ausschluß der Armen* von der Politik fördert die *Instabilität des Staates*
- Möglichkeit zur *Bestechung* nimmt mit der *Zahl der Beteiligten* ab
- *kollektives Urteil* einer größeren Zahl ist besser als das Urteil von Wenigen oder eines Einzelnen
(»*Weisheit der Vielen*«) = Akkumulationstheorie/Summierungstheorie

⇒ die **relativ beste Staatsverfassung** ist nach Aristoteles eine **Mischform**:

→ Mischung der in Griechenland am *häufigsten vorkommenden* Staatsformen **Demokratie** und **Oligarchie** in ihrer jeweils *mildesten Form*

→ je nachdem, welche Verfassung überwiegt, wird sie »*Politie*« oder »*Aristokratie*« genannt

→ die relativ beste Staatsverfassung enthält die *besten Elemente* beider Verfassungen, wodurch die *gefährlichen Tendenzen beider Formen abgeschwächt* werden ...

- ... z.B. – *Ämtervergabe durch Wahl* (= oligarchisches Prinzip, gegenüber dem demokratischen Prinzip des Losverfahrens)
- *Ämtervergabe unabhängig vom Vermögen* (= demokratisches Prinzip, gegenüber dem oligarchischen eines hohen Zensus)
- *mittlerer Zensus* für die Teilnahme an der Volksversammlung (mittlerer Weg zwischen hohem Zensus = Oligarchie und keinem Zensus = Demokratie)
- *Geldstrafen für Reiche*, die sich der Ämterbesetzung entziehen (= oligarchisches Prinzip)
- *Diäten an die Armen*, wenn sie Ämter besetzen (= demokratisches Prinzip)

⇒ **Kooperation von Armen und Reichen und größtmöglicher Ausgleich zwischen den Klassen**

dieser Theorie liegt das grundlegende Aristotelische **Ideal von der »Mitte«** (*mesótēs*) zugrunde, die immer zwischen *zwei Extremen* liegt, hier:

- die Herrschaft der *sozialen Mitte*, d.h. des *Mittelstands* (*mesoi*), da seine Angehörigen ...
- weder wie die Armen *fremden Besitz begehren*
 - noch wie die Reichen ihren *Besitz in ständiger Gefahr* sehen
- ↔ nur *Arme* oder *Reiche* allein sind zur Regierung unfähig:
- Reiche sind unfähig, sich regieren zu lassen (»*hochmütig*«)
 - *Arme* sind unfähig, zu regieren (»*unterwürfig*«)

⇒ Aristoteles ist *kein absoluter Gegner* der demokratischen Staatsform gewesen, er stand ihr aber **distanziert** gegenüber → je extremere Formen die Demokratie annimmt, desto größer ist die Distanz

→ dies deckt sich mit der allgemeinen Beurteilung der Demokratie durch die *Politische Theorie* bis ins 20. Jh. hinein → »**Demokratie als wankelmütige und kurzsichtige Herrschaft der Vielen, die für die großen Zusammenhänge und langfristige Entwicklungen kein Gespür hatten**«

③ **Würdigung** der Aristotelischen Demokratielehre

- **Stärken:**
 - Theorie der *Funktionsvoraussetzungen* der Demokratie:
 1. relativ hohes Maß *gleicher Interessen* der Bürger
 2. *soziale Homogenität*, v.a. Vermögensverteilung zwischen Armen und Reichen
 3. *überschaubarer Stadtstaat*
 4. Möglichkeit der Bürger, an den *direktdemokratischen Versammlungen* teilzunehmen
 5. *Bereitschaft der Bürger zur Teilnahme* an den politischen Entscheidungen
 6. sozioökonomisch breite *Mittelschicht*
 7. *Autonomie* der Stadtstaaten
- **Schwächen:**
 - tatsächliches Ausmaß der *Gesetzesherrschaft* wird von Aristoteles *unterschätzt*
 - *Einfluß der Armen* auf die Politik wird von Aristoteles *überschätzt*

④ **Wirkung** der Aristotelischen Staatsformenlehre

⇒ bis ins **19. Jh.** wurde der *Demokratiebegriff* von der Deutung der Aristotel. Staatsformenlehre bestimmt

→ Demokratie wurde verstanden als Staatsverfassung mit dem Charakter ...

- *Direktdemokratie*/Versammlungsdemokratie
- in *Kleinstaaten*/Stadtstaaten, nicht Flächenstaaten

⇒ *neues Demokratieverständnis* erst im Zuge der **Aufklärung**:

- Kritik der *geburtsständischen Privilegienordnung*
- Kritik des *Absolutismus*

⇒ *Wechsel der Legitimation* weg vom Gottesgnadentum hin zur *Volkssouveränität*

⇒ Entwicklung *repräsentativdemokratischer Theorien*